

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

253 (2.6.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss** der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Albrechtstr. 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Die Friedensfrage.

Die Aufnahme der Wilsonschen Ankündigung über seine Friedensvermittlungsbemühungen und die von ihm aufgestellten Friedensrichtlinien bestärkt uns vollkommen in unserer überstimmten Beurteilung der ganzen Friedensfrage. Nicht nur in Frankreich und in England, sondern auch in Amerika selbst regen sich sehr erhebliche Widerstände gegen die Wilsonschen Ziele und Absichten. In England ist man zwar äußerlich verstimmt, weil man sich den Anschein gibt, der Mittelmächte doch noch Herr werden zu können; im Innern freilich wünschen die leitenden Männer je eher, desto lieber eine Beendigung des Krieges, der in seinem Verlaufe das vermeintliche Wort Sir Edward Grey, England werde, ob es sich nun am Kriege beteilige oder nicht, nur wenig zu leiden haben, so gründlich klagen strafe. Ganz rabiat gebärden sich nur die Franzosen. Dort sagt man es offen heraus, daß Wilson lediglich aus Rücksicht auf die kommende Präsidentschaft — und Wilson möchte doch gar zu gerne wieder Präsident werden! — seine jetzigen Aktionen unternimmt. Man kämpft deshalb sehr lebhaft gegen Wilson, und Clemenceau sagt unter dem Beifall eines großen Kreises der Presse, daß Amerika in der jetzigen Stunde nur einen einzigen Mann beähe, welcher seine Autorität geltend machen und dadurch Frankreich den größten Nutzen bringen könnte, und dieser eine starke Mann wäre — Roosevelt!!! Aber auch in Amerika selbst regen sich die Widerstände, und zwar naturgemäß aus jenen Kreisen, welche an der Fortsetzung des Krieges ein höchst begriffliches Interesse haben. Es ist die Kriegsindustrie, deren Organe Wilson nichts Geringeres vormerken, als einen Bruch mit der Tradition der amerikanischen Politik, weil er es gewagt habe, die Dienste Amerikas zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Nationen und einer gemeinsamen Arbeit mit ihnen anzubieten.

Zwischen wird auch von anderer Seite etwas Wasser in den schäumenden Wein gegossen. Es ist gewiß für uns schmerzhaft, das feststellen zu müssen, aber man wird doch gut tun, sich die Klarheit des Blickes durch allerlei phantastische Gerüchte, die gerade jetzt wieder in den merkwürdigsten Formen überall herumzuspinnen scheinen, nicht umnebeln zu lassen. Wer die Verhältnisse unbeeinträchtigt, ruhig und nüchtern betrachtet, muß sich doch sagen, daß, bevor nicht eine unbefangene Beurteilung der gesamten Kriegslage auch bei unseren Feinden Platz gegriffen hat, an irgend welche Erfolge noch so augemeinter Friedensanregungen nicht zu denken ist. Wir müssen ferner beachten, daß England immer noch glaubt, uns wirtschaftlich zu Boden zwingen zu können. Die jetzige unlegare Knappheit in manchen Lebensmitteln, vor deren Befahren die Augen zu verschließen geradezu töricht wäre, bekräftigt anscheinend England in seiner Auffassung. Wir stehen gewiß augenblicklich in den allerhöchsten Momenten. Aber auch gerade jetzt hat das deutsche Volk es in der Hand, durch weise Einleitung und Beschränkung unserer Feinde zu zeigen, daß sie einem eiteln Wahne sich hingeben, wenn sie wirklich mit einer Ausbungerung Deutschlands als einem ausschlaggebenden politischen und militärischen Faktor rechnen wollen.

Erst also müssen diese schlimmen Zeiten überstanden sein. Wird dann nach einem hoffentlich günstigen Sommer und nach Einschleffen der Ernte, also in ungefähr drei Monaten, die Erleichterung in der Lebenshaltung wieder sich fühlbar machen können, dann erst wird England einsehen müssen, daß seine Hoffnungen unerfüllbar sind. Darum ergibt sich, daß, bevor diese Dinge wenigstens einigermaßen zu übersehen sind, also vor dem Herbst dieses Jahres, nicht damit gerechnet werden kann, daß unsere Feinde zu einer der wahren Sachlage entsprechenden Beurteilung der Verhältnisse gebracht werden können. Mit diesen Ausführungen soll aber nicht etwa zum Ausbruch gebracht werden, daß vorher einsehende Bemühungen um die Friedensfrage zwecklos wären. Ein so zartes Pflänzchen, wie die Friedensfrage es ist, bedarf der sorgfältigsten Pflege, ehe es soweit erstarkt ist, um auch in rauhen Stürmen bestehen zu können. Außerdem wissen wir ja, wie außerordentlich wenigstens heute noch, die Anschauungen haben und drücken auseinanderlassen, und wie verschiedenartig die Grundlagen, welche dem künftigen Baue als Fundament dienen sollen, bemerkt werden. Das beste Mittel, um hier den notwendigen Ausgleich zu schaffen, liefert das Schwert.

Nun könnte man hier freilich zu der Meinung kommen, daß die gegenwärtige auf allen Fronten betriebene Kampftätigkeit und die starken Offensivbewegungen etwa beabsichtigten Friedensversuchen

## Der Caillette-Wald in unserem Besitz.

### Englische und französische Angriffe abgeschlagen. \* Ueber 2000 Franzosen gefangen. \* 3 Geschütze und 23 Maschinengewehre erbeutet. Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 2. Juni, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Giverny an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. Deutlich des Hutes stürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute morgen südwestlich des Laux-Teiches mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen

gemacht, sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Inzassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinflieger über dem Marre-Rüden zum Absturz gebracht; ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Laux und westlich Mörchingen. Der gestern gemeldete, westlich Cambrai abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Müller außer Gefecht gebrachte Gegner.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelangener deutscher Erkundungsvorstoß aus der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südlich des Dryswjath-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

doch arg im Wege ständen. Dem ist aber nicht so! Es ist eine in der Kriegsgeschichte aller Zeiten fast immer wiederkehrende Erscheinung, daß gerade kurz vor Friedensversuchen die Gegner alle ihre Kräfte anspannen, um vielleicht noch im letzten Augenblicke eine zu ihren Gunsten in die Waagschale fallende Wendung der Kriegslage und damit günstigere Aussichten bei den Friedensverhandlungen zu erzielen.

Wir alle haben das Vertrauen zu unseren über jedes Lob erhabenen braven Soldaten, daß sie dafür Sorge tragen werden, daß die Gunst der Kriegslage, die während eines fast zweijährigen Ringens immerfort uns erhalten geblieben ist, in wenn möglich noch verstärktem Maße gerade dann für uns vorhanden ist, wenn tatsächlich der Zeitpunkt gekommen sein wird, in welchem dem Friedensgedanken mit Aussicht auf Erfolg Raum gegeben werden kann. — ss.

#### Der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 1. Juni. (W.T.B.) Berichte aus dem Osten erzählen von einer Reise des Kaisers ins Hauptquartier Ost. Die Nachricht von seinem Kommen traf dort erst in letzter Stunde ein, aber trotzdem legte der Ort reichen Fahnen- und Blumen schmuck an. Am Bahnhof umsäumten riesige Plagenmatten den Zugang zur Stadt, welcher durch eine stattliche Krummhirsche führte. Zur Abendsonnenschein lief der Hofzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Stadtschef Generalleutnant Rudendorff empfangen. Eine Landsturmkompagnie erwiderte die Ehrenbezeugungen. Ein Truppenpalier säumte den Weg vom Bahnhof bis zum Sitz des Oberkommandos. Hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Kundgebungen empfing.

Berlin, 2. Juni. (W.T.B.) Der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiete der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ein.

#### Die Rede Wilsons in der Friedensliga.

Washington, 31. Mai. Funkpruch vom Vertreter des W.T.B. In der Rede, die Präsident Wilson letzten Samstag in der Friedensliga hielt, entwarf er die Richtlinien, denen er als Haupt der Nation folgen wolle, wenn es das Vorrecht der Vereinigten Staaten werden sollte, die Friedensbewegung unter den Kriegführenden Europas anzuregen oder einzuleiten. Obgleich Wilson zu Beginn seiner Rede erklärte, man solle nicht erwarten, daß er in eine Erörterung über das Programm der Liga eintreten werde, ließ er während der Rede doch erkennen, daß er mit dem Hauptgrundsatz der Liga im Einklang sei. Wilson sagte, er freue sich, die Einladung, zu sprechen, angenommen zu haben, weil sich der Wunsch der ganzen Welt jetzt immer stärker der Hoffnung auf den Frieden zuzuwende. Und, fuhr der Präsident fort, es gibt einen gerechten Grund, der uns veranlaßt, an unserem Teil an der Beratung über dieses große Thema teilzunehmen; es ist das Recht, das, wie ich glaube, der Gedanke und die Absicht der Vereinigten Staaten in dieser vitalen Ange-

legenheit ist. Der europäische Krieg hat Amerika sehr tief berührt, es ist vielleicht unsere Pflicht, sehr freimütig über ihn und über die großen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die er berührt. Von seinen Ursachen und seinen Zielen werden wir nicht berührt, wohl aber von dem Umstand, daß eine so große Blut notwendigweise so manches schöne Rechtsgebiet, das uns sehr nahe liegt, betroffen hat. Unsere eigenen Rechte als Nation, die Freiheit, Vorrchte und das Eigentum unseres Volkes sind tief in Mitleidenhaft gezogen worden. Wir sind nicht bloß abseitsstehende Zuschauer. Je länger der Krieg dauert, desto tiefer werden wir daran interessiert, daß er zu Ende gebracht wird. Wenn er aber zu Ende geht, sind wir ebenso sehr daran interessiert, wie die Kriegführenden Nationen, darauf zu sehen, daß der Friede ein dauerhaftes Aussehen annimmt. Wir haben teil, ob wir wollen oder nicht, an dem Leben der Welt. Die Interessen aller Nationen sind auch unsere eigenen. Wir nehmen teil wie alle anderen. Was die Menschheit berührt, ist unermesslich auch unsere Angelegenheit, wie die Angelegenheit der Völker Europas und Asiens. Indem er erklärte, es wäre nur eine Beobachtung über die Ursachen des gegenwärtigen Krieges, die zu machen er sich die Freiheit genommen habe, führte er aus: Es ist klar, daß dieser Krieg nur so kommen konnte, wie er gekommen ist: blutig und aus geheimen Beratungen heraus, ohne Mitteilung an die Welt, ohne Erörterung, ohne irgend eine jener bedacht-samen Beratungen, mit denen es natürlich scheinen könnte, an ein so furchtbares Ringen heranzutreten. Es ist wahrscheinlich, daß, wenn gerade das, was sich ereignet hat, hätte vorhergesehen werden können: welche Bündnisse sich bilden würden, welche Kräfte gegen einander aufgebieten werden würden, daß dann diejenigen, welche den großen Kampf heraufbeschworen, froh gewesen wären, an Stelle der Gewalt eine Konferenz treten zu lassen. Uns ist keine Gelegenheit gewährt worden, die Kriegführenden von der Haltung in Kenntnis zu setzen, die wir pflichtgemäß gegenüber der Politik und der Sand-lungswelt einnehmen mußten, gegen die wir uns verpflichtet fühlten, all unsere moralische und wirtschaftliche Kraft anzuwenden. Sonst wäre auch unsere eigene Mitwirkung an der Beratung, die den Kampf hätte abmildern können, als wert der Erwägung und Beachtung betrachtet worden.

Wilson erklärte dann, daß die Lehre, die sich übertragender Weise aus diesen Fragen, die ein so tiefes Lebensinteresse aller Nationen seien, ergebe, in bitterer Weise klar gemacht habe, daß der Frieden der Welt hinfort von einer neuen und besseren Diplomatie abhängen müsse. Wilson fuhr fort: Die wiederholten Aeußerungen der führenden Staatsmänner der meisten großen, jetzt im Kriege befindlichen Nationen haben darauf schließen, daß ihnen der Gedanke gekommen ist, daß der Grundsatz des öffentlichen Rechtes künftig den Vorrang haben müsse vor den individuellen Interessen der einzelnen Nationen, und daß die Nationen der Welt sich irgendwie zusammenzuschließen mühten, um darauf zu sehen, daß dieses Recht gegen jede Art selbstwilliger Angriffes aufrecht erhalten werde, daß künftig nicht Bündnis gegen Bündnis, Verständigungen gegen Verständigungen er-

richtet werde, sondern daß ein allgemeines Einverständnis für die gemeinsame Sache bestehen muß, und daß der Kern der gemeinsamen Sache die unverlebbare Aufrechterhaltung der Rechte der Völker und der Menschheit sein müsse. Die Nationen der Welt sind einander Nachbarn geworden, um sich mit einander zu verständigen. Es ist gebieterische Notwendigkeit, daß sie sich dahin einigen, in gemeinsamer Angelegenheit zusammenzuarbeiten, und daß sie so handeln, daß der leitende Grundsatze dieser gemeinsamen Sache völlig unparteiische Gerechtigkeit sei. Das ist zweifellos die Meinung Amerikas, und es ist das, was wir selbst aussprechen werden, wenn eine geeignete Gelegenheit dazu kommt. Im Verkehr der Nationen unter einander muß willkürliche Gewalt entfernt werden, und wir müssen dem Denken der modernen Welt den Gedanken nahe bringen, dessen wahre Atmosphäre Frieden ist, jenen Gedanken an Vereinbarungen, der den Hauptteil der leidenschaftlichen Ueberzeugung Amerikas bildet. Wir halten folgendes für die grundlegenden Dinge:

Erstens, daß jedes Volk das Recht habe, die Herrschaft zu wählen, unter der es leben will. — Wie andere Völker haben auch wir ungewissheit hin und wieder gegen diesen Grundsatze verstoßen, wenn wir uns für kurze Zeit von selbstständiger Leidenschaft leiten ließen, wie unsere aufrichtigeren Geschichtsschreiber ehrlich genug gewesen sind, zuzugeben, aber er ist mehr und mehr die Regel für unsere Lebensführung geworden. Zweitens, daß die kleinen Staaten der Welt das Recht haben, dieselbe Achtung für ihre Souveränität und territoriale Unversehrtheit zu genießen, welche die großen und mächtigen Nationen erwarten und auf der sie bestehen;

und drittens, daß die Welt das Recht hat, frei zu sein von jeder Störung ihres Friedens, die ihren Ursprung in einem Angriff und einer Mißachtung der Rechte der Völker und der Nationen hat.

So aufrichtig denken wir in diesen Dingen, daß ich sicher bin, nach dem Sinn und dem Wunsche des amerikanischen Volkes zu sprechen, wenn ich sage, daß die Vereinigten Staaten geneigt sind, an jeder möglichen Verbindung der Nationen teilzunehmen, die dazu eingegangen wird, diese Pläne zu verwirklichen und sie gegen Verletzung zu sichern. Die Vereinigten Staaten wünschen nichts für sich selbst von dem, was eine andere Nation besitzt. Wir sind im Gegenteil gewillt, uns selbst zusammen mit ihnen auf den vorgezeichneten Weg der Pflicht und der Achtung vor den Rechten der anderen zu beschränken. Wenn es je unser Vorrecht sein sollte, eine Bewegung für den Frieden unter den jetzt im Kriege befindlichen Nationen anzuregen oder die Initiative dazu zu ergreifen, so bin ich sicher, das Volk der Vereinigten Staaten würde wünschen, daß seine Regierung folgende Richtlinien befolgt:

Erstens, eine solche Verlegung möge mit Rücksicht auf die unmittelbaren Interessen der Kriegführenden erfolgen. Das werden sie selbst zugeben. Wir erstreben nichts für uns selbst und sind sehr auf der Hut, in keinem Sinne im gegenwärtigen Streit Partei zu sein. Unser einziges Interesse ist der Frieden und seine zukünftige Gewährleistung.

Zweitens: eine allgemeine Verbindung der Nationen zu dem Zweck, die Sicherheit der Hochstrafen der See für den gemeinsamen und unbehinderten Gebrauch aller Nationen der Welt unverleht aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß irgend ein Krieg beginnt gegen die Verträge oder ohne Warnung und ohne daß auch Gründe der öffentlichen Meinung der Welt zur Beurteilung vorgelegt werden, was eine tatsächliche Gewähr für territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit wäre.

Wilson schloß: Gott gebe es, daß der Morgen des Tages einer aufrichtigen Auseinandersetzung des Friedensschlusses der Eintracht und der Zusammenarbeit nahe bevorstehe.

#### Die Meinung der amerikanischen Presse.

Newport, 29. Mai. Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T. B. Die Zeitungen billigen im Allgemeinen die Beweggründe, aus denen Wilsons Rede vom Samstag hervorgegangen ist. Viele jedoch betrachten die Anregung, die Vereinigten Staaten mühten in eine Verbindung von Staaten einzutreten, als mit der nationalen Politik im Widerspruch stehend. Eine Meldung der World aus Washington besagt, daß die Rede Wilsons die Friedensausichten der Kriegführenden Völker beträchtlich gefördert habe, und daß sie der Friedensfrage im allgemeinen einen kräftigen Anstoß gegeben habe. Unter der Ueberschrift: „Wilson's Friedensrede in London willkommen geheißen“ gibt ein heroorragender Stelle ein die günstige Beipredung der Daily Mail über die in Wilsons Rede enthaltenen Möglichkeiten wieder.

Aus dem Reichstag.

Berlin, den 31. Mai 1916.
Im Reichstag kam es am letzten Tage der Senzurd...

Man kann dem Staatssekretär Selfferich nicht...

Die überzeugtesten Kontraredner sind in einer Weise...

Deutschland.

Berlin, 2. Juni 1916.

Der Reichskanzler in Süddeutschland.
Stuttgart, 1. Juni. (W.T.B.) Dem Volkswissen...

Die türkischen Abgeordneten in Deutschland.
Bremen, 1. Juni. (W.T.B.) Die türkischen Abgeordneten...

Einigen und ihren Kollegen sage ich besten Dank...

seitens der englischen Regierung zu erheben. Wie...

Baden.

Karlsruhe, 2. Juni 1916.

Die Ehescheidungen im Jahre 1915.
Im Jahre 1915 sind in Baden 243 Ehen durch...

Auf die 53 Amtsbezirke verteilen sich die Eheauflösungen...

Chronik des ersten Kriegsjahres.

2. Juni 1915. Englische und französische Angriffe...

Chronik.

Aus Baden.

Durlach, 2. Juni. In Böhlingen macht...

Bruchsal, 1. Juni. Eine kluge Tat vollbrachte...

Sandhausen bei Heidelberg, 1. Juni. Der...

Waldshut, 1. Juni. Die Zentrumspartei hält...

Zimmern bei Heilbronn, 2. Juni. Der...

Konstanz, 2. Juni. Ein französischer...

Verlauf von Petroleum.

Berlin, 31. Mai. (W.T.B. Antich.) Das Reichs...

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wichmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Mädchen warf noch einen letzten Blick...

„Gut, daß ich Sie gleich hier finde. Erwart mit...

„Wenn Sie irgend welche Auskünfte wollen?“

„Der Herr Untersuchungsrichter wird verschiedene...

„Allerdings, — ein ganz neuer,“ antwortete der...

„Ich werde aber kaum Neues angeben können.“

„Herr Kommandant!“ — fuhr Nehm in zornigem...

„Ich werde aber kaum Neues angeben können.“

„Herr Kommandant!“ — fuhr Nehm in zornigem...

„Darüber kann ich Ihnen keine nähere Auskunft...

„Zu führen?“ wiederholte der Jäger mit un...

Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Vertrau auf Gott, es wird schon alles recht...

„Nein, nein, das war nicht echt,“ beharrte sie...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

ders seine Kraft. Statt zu antworten, weinte sie...

„Zu führen?“ wiederholte der Jäger mit un...

Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Vertrau auf Gott, es wird schon alles recht...

„Nein, nein, das war nicht echt,“ beharrte sie...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Daß Du ihm Unrecht tust, Gundl, ist gewiß,“...

„Zu führen?“ wiederholte der Jäger mit un...

Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Vertrau auf Gott, es wird schon alles recht...

„Nein, nein, das war nicht echt,“ beharrte sie...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

„Freilich, in der Wirtschaft sprachen Gäste davon...

„Der Kommandant streckte den Arm aus. „Das...

Kunst.

Ein Denkmalpflege- und Museumsfest im Main-...

Kirchliche Nachrichten.

Der Bräutigam Anstalts in Haag.

Lokales.

Karlsruhe, 2. Juni 1916.

Siegesbotschaft auf Siegesbotschaft, fast wie in den ersten Wochen des Krieges, brachten uns die letzten Tage...

Abendkonzert im Stadtpark. Morgen Samstag, den 3. d. M., abends von 8 Uhr ab, findet bei schönem Wetter im Stadtpark ein Volksmusikisches Abendkonzert...

B.C. Ein Jubiläum der Evangel. Stadtkirche zu Karlsruhe. Ein Wahrzeichen unserer Stadt, die Evangelische Stadtkirche, hat vor 100 Jahren am 2. Juni, an dem man damals das Pfingstfest feierte, seine Wurzeln erhalten...

ist ein glänzender Beweis der richtigen Anpassung in der lehreramen Zeit. Materialspenden fließen seitdem reichlich und werden auch im Reformhaus dankend entgegen genommen.

Am Kaffeepark spielt seit gestern Kapellmeister Casella, der sich gleich am ersten Abend seines Auftretens die Gunst des Publikums erworben. Die Konzerte finden jeden Abend, an Sonn- und Feiertagen auch nachmittags statt.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 30. Mai. Der 40jährige Mechaniker Eduard Kobs aus Bräunlingen hat seine Verbrechen...

Mannheim, 1. Juni. Der Tagelöhner Philipp Weikel aus Heidenheim wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Blutschande zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vom Krieg

Zur Seeschlacht in der Nordsee.

Berlin, 2. Juni. (M.Z.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages hielt Präsident Dr. Müller eine Ansprache, in welcher er auf den Seesieg in der Nordsee näher einging. Das ganze Vaterland sei den tapferen Matrosen und Offizieren zu dauerndem Dank verpflichtet.

Berlin, 2. Juni. (M.Z.) Meldung der W. Z. am Mittag. (Ohne Gewähr.) Die W. Z. meldet aus Christiania, nach Blättermeldungen hat das Seegericht nachmittags westlich Nardern stattgefunden. Um 6 Uhr war eine gewaltige Kanonade hörbar, doch war vom Kampf selbst nichts zu sehen.

Wien, 2. Juni. (M.Z.) Die Neue Freie Presse schreibt: Der vierte und größte Zusammenstoß zwischen der deutschen und englischen Hochseeflotte endete mit einem großen durchschlagenden Erfolg für die deutsche Marine und zeigte, daß sie im Kampf überlegene Kräfte anzuwenden vermag.

Deutsche Schiffe verfolgen englische. Frederikshavn, 1. Juni. (M.Z.) Der dänische Dampfer „Mifford“ (?) (A. Nord?) ist heute vormittag hier angekommen. Er wurde gestern nachmittags 4 Uhr in der Richtung Virtsbals von einem deutschen Torpedoboot unterhakt.

das Feuer gegen das deutsche Torpedoboot eröffneten. Der Dampfer „Mifford“ verließ den Kampfplatz und balfierte kurz darauf vier große und 30 kleine deutsche Schiffe, die in voller Fahrt den englischen Schiffen nachsetzten.

Der Krieg im Orient. Türkische Kriegsberichte.

Konstantinobel, 1. Juni. (M.Z.) Amtlicher Bericht. An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer.

Konstantinobel, 2. Juni. (M.Z.) Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Veränderung. Zwei militärische Flugzeuge an und zwang sich durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

London, 2. Juni. (M.Z.) Das Unterhaus hat sich bis zum 20. Juni verlagert. Die Ausfuhr von Zucker ist verboten worden. Das Abkommen zur Verbesserung des englischen Wechselkurses verlängert.

Politische Nachrichten.

Ausland.

London, 2. Juni. (M.Z.) Das Unterhaus hat sich bis zum 20. Juni verlagert. Die Ausfuhr von Zucker ist verboten worden.

Newport, 2. Juni. (M.Z.) Das am 20. Juni ablaufende Abkommen über einen von Londoner Banken hier zur Aufrechterhaltung des Wechselkurses im Dezember vorigen Jahres aufgenommenen Kredit von 50 Millionen Dollars soll, wie bekannt gemacht wird, auf ein Jahr auf der Grundlage einer öpogentigen Verzinsung ausgedehnt werden.

Zürich, 1. Juni. (M.Z.) Meldung der Agenzia Stefani. Die russischen Parlamentarier sind am Donnerstag nachmittag von Lyon hier eingetroffen. Sie wurden von den Vertretern der Behörden, von Senatoren, Abgeordneten und einer großen Volksmenge begrüßt.

Washington, 1. Juni. (M.Z.) Neuer-Meldung. Man glaubt, daß die letzte Note Mexikos, die den guten Glauben der Vereinigten Staaten bei der Entsendung von Truppen nach Mexiko in Zweifel zieht und mit bewaffnetem Widerstand droht, wenn die Truppen nicht zurückgezogen werden, deshalb einen kriegerischen Ton anschlägt.

Danksagung. Aus Anlass des Heldentodes unseres lieben Sohnes Leutn. d. R. Franz Isele sind uns von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen...

Gesellschaft für Kolportage, Druck und Verlag, Karlsruhe. Die Herren Genossenschaftler unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der Donnerstag, den 15. Juni 1916, abends 9 Uhr, im vorderen Vereinslokal, II. Stock des Hotel Novac, Monatsabende 19 in Karlsruhe stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Teile meiner werten Kundschaft mit dem besten Geschäft von heute an bis auf weiteres von 7 Uhr morgens bis halb 9 Uhr abends geöffnet ist. Hochachtungsvoll G. Ellinger Westend-Drogerie Kaiser-Allee 65 Karlsruhe.

Unsere titl. Abonnenten in Beierheim zur Nachricht, daß von heute an Frau Helene Müller Witwe Cäcilienstraße 3, den „Bad. Beobachter“ austrägt. An diese wollen in Zukunft alle Aufträge, Zahlungen etc. ausschließlich gerichtet werden.

Orangen-Marmelade in vorzüglicher Qualität empfiehlt Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Der Vorstand: H. Bivell, A. Bagler, A. Stumpf.

Rohrstuhl-Flechtere Schirrmann, Karlsruhe-Mühlburg, Philippsstrasse 7, NB. Postkarte genügt. 939

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat, oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter Karlsruhe.

Ehrentafel.

Ein mutiges Patrouillenunternehmen. Der Unteroffizier Flaig aus Freiburg i. B. von der 11. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 170 ging mit fünf Begleitern am hellen Tage zu einer Erkundung gegen die englische Stellung vor.

Mittlerweile waren mehrere Engländer aus dem Dunkel aufgetaucht. Wieder kam es zwischen zwei Mann zum Ringen, in dessen Verlauf es Musketier Czah aus Forzheim gelang, seine Handgranate auf seinen Gegner zu schleudern, der schwer verwundet zusammenbrach.

Allmählich wurde die Lage für die Patrouille bedenklich. Von vorn kam Gewehrfeuer, Musketiergeschal wurde dadurch am Fern benutzet, gleichzeitig kamen von rechts und links immer mehr Engländer herbeigeleitet.

Kurze Zeit darauf verließ eine zweite Patrouille den Graben, um den Kampfplatz nach Westwärts abzusuchen. Die Engländer mühten sich fluchtartig verlassen haben. Gewehre, Handgranaten und sonstige Ausrüstungsgegenstände lagen verstreut umher und wurden mit jurüdgekommen.

Handelsteil

Geschäftsberichte.

Forzheim, 30. Mai. Der Forzheimer Bankverein hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Albert Reichhoffer seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Bericht über die langsame Liquidation erstattete Direktor Könnede, der erwähnte, daß die angestrebte Verbindung mit der Kreditkasse nicht zustande kam, weil die Uebernahme der Kasse auf Schwierigkeiten bei deren Gläubigern und Bürgen stieß.

Ludwigshafen, 31. Mai. (W.F.B.) In der heute stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurden die Anträge des Aufsichtsrats genehmigt und die Dividende auf 20 Prozent, das sind 120 Mark für eine Aktie von 600 Mark bzw. 240 Mark für eine Aktie von 1200 Mark, festgesetzt, welche sofort zahlbar ist.

vormalis Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M., Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kalle u. Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden a. M., Chemische Fabrik vormalis Meister ier Mer, Herdingen a. M., Chemische Fabrik vormalis Meister, Frankfurt a. M., wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Brüssel, 31. Mai. (W.F.B.) Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat nunmehr den Verkehre mit Spanien wieder aufgenommen. Zugelassen hierfür sind Antwerpen, Brüssel, Gassel, Brüssel, Turhout und Werbiers — sämtlich mit Post- und Nachbarn — ferner Löwen und Welkenrad.

Rotterdam, 24. Mai. (Holland-Amerika-Linie.) Schiffsverkehrs-Nachrichten von Karl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. Rotterdam von Newyork nach Rotterdam, 23. März, nachm., in Rotterdam eingetroffen. „Nieuw Amsterdam“ von Rotterdam nach Newyork, 21. Mai, 6 Uhr nachm., Cape Race passiert. „Noordam“ von Newyork nach Rotterdam, 23. Mai, 1.40 Uhr nachm., Bignad passiert. „Nyndam“ von Newyork nach Rotterdam, 22. Mai nachm., in Rotterdam eingetroffen.

Obere Preise für Mehl. Wie man uns berichtet, sind die deutschen Mehlpreise infolge der Arbeitslosigkeit gegenüber Friedenszeiten beschränkt ist, mit Aufträgen versehen. Bei dem Mangel an Vorrat in fertiger Ware verlangen die Werke meistens längere Lieferfristen. Wenn auch der Verbrauch an Bierflaschen infolge Einschränkung der Bierzeugung abgenommen hat, so ist andererseits der Bedarf an Wein, Sodawasser und anderen Flaschen umso stärker.

Flaschen wegen Mangels an Braunkstein um 1.50 Mark für die 100 Stück, und es ist damit zu rechnen, daß die Preise wahrscheinlich noch weiter steigen, da die Knappheit an Rohware immer schärfer hervortritt. Die Folge dürfte sein, daß die Verbraucher dann sehr zum Kauf der grünen Flaschen übergehen dürften. Der Verband deutscher Flaschenfabriken ließ neuerdings auch infolgedessen eine Veränderung in seinen Verkaufsbedingungen eintreten, als er für die Folge bei Stückzahlungen für Verpackung pro Ballen 4.— M. in Rechnung setzt, während vorher nur 2.— M. berechnet wurden.

Reichs-Buchwoche!

Schenkt reichlich gute Bücher für unsere tapferen Kämpfer.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Bah: Adolf Knab, Kaufmann, 80 J. \* Wiltgen: Andreas Heinemann, Schuhmachermeister, 62 J. \* Sadingen: Pauline Schäfer geb. Heer, 74 J. \* Jümmern: Frau Maria Josefa Hienert, 74 J. \* Bittor, geb. Wünger, 61 J. \* Großheiter: Ludwig Weisinger, Diakonit, 53 J. \* Wuchja: Adolf Worbach, Steueranfänger a. D., 76 J. \* Frau Anna Scherer, Witwe, 70 J.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch, Karlsruhe - Kaiserstr. 211. Militär-Unterzeuge: Socken, Hosenträger, Taschentücher.

Aretz & Cie., Inhaber: Arthur Fackler, Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe i. B., Telefon 219. Grosshandlung in Gummi, Guttapercha- und Asbest-Waren. Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.

H. Bieler, beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik, Kaiserstr. 223. Beutelsbacher 12, H. MEYLE, feinste Qualitäts-Zigarre 12 Pfg. KARLSRUHE.

Sommer-Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben in Tüsson, Leinen, Lüster, Flanell und anderen leichten Stoffen. Einzelne Wasch-Joppen, Blusen, Hosen. Einzelne Lüster- und Tüsson-Saccos. Einzelne Flanell-Hosen, weiss und gestreift.

N. Breitbarth, Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr., Telefon 1512. Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Zur Ausführung von Harn- und Sputum-Untersuchungen empfiehlt sich J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Schuhhaus Bertolde, Karlsruhe, Kaiserstrasse 76, Marktplatz. Moderne und solide Schuhwaren in allen Preislagen.

Möbel- und Waren-Kredithaus, J. Jüttmann Nachf., Karl-Friedrichstr. 24 - Karlsruhe - Karl-Friedrichstr. 24. liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stilkarten.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Beleuchtungskörper, Osramlampen, Taschenlampen, Militaria usw. sowie Batterien und Ersatzteile. Reparaturen aller Art von Hermann Martin, Elektrotechniker, Karlsruhe-Beiertheim, Telefon 2680.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Karlsruhe, Kaiserstrasse 144. Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes. Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service. Eigene Werkstätten für Metalltreibenarbeiten und Beleuchtungskörper. Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen Hausfahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklamefahnen, auch Fahnen für Staats- und städtische Gebäude empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung Wilh. Sartori, KARLSRUHE, Kaiserstr. 98 II.

Der Wunsch Aller ist der Besitz des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebensgrösse ausgeführtes Porträt-Oelgemälde. Anfertigung billigst nach Photographie. Garantie für sprechende Ähnlichkeit nach dem Original. Verlangen Sie sofort Vorzugspreise postfrei zugesandt. Atelier Alb. Schweizer, Kunstmaler, Karlsruhe Adlerstrasse 15.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner, Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatsbahnen. Abholung und Auslieferung von Reisegepäck und Expressgütern. Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-halle im Hauptbahnhof.

Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld wenn Sie Ihren Bedarf in: Jacken-Kleider, Mäntel, Paletots, Röcke, Blusen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in Daniels Konfektionshaus, Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe, decken.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt Ludwig Erhardt, Papierhandlung Karlsruhe - Erbprinzenstr. 27 - Teleph. 898. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt Ludwig Erhardt, Papierhandlung Karlsruhe - Erbprinzenstr. 27 - Teleph. 898. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld wenn Sie Ihren Bedarf in: Jacken-Kleider, Mäntel, Paletots, Röcke, Blusen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in Daniels Konfektionshaus, Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe, decken.

Der Wunsch Aller ist der Besitz des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebensgrösse ausgeführtes Porträt-Oelgemälde. Anfertigung billigst nach Photographie. Garantie für sprechende Ähnlichkeit nach dem Original. Verlangen Sie sofort Vorzugspreise postfrei zugesandt. Atelier Alb. Schweizer, Kunstmaler, Karlsruhe Adlerstrasse 15.